

Sonder-Ausgabe

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Bachstr. 12 bis 14 beim Köhlergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschlüsse: 312, 1218, 1353, 423. Haupt-Redaktion: Obere Krippenstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Gleichenheim (Tel. Nr. 1403). - Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle a. S.

Nummer 431

Halle, Sonnabend den 20. November

1915

Einzug der bulgarischen Vorhut in Monastir.

Kott erdam, 20. November. Der Kriegsberichterfasser der „Tribuna“ in Saloniki drahtet, wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ sich aus Rom telegraphieren läßt, seinem Blatte, daß die bulgarischen Vorhut bereits in Monastir einzogen. Die Bevölkerung flüchtete. Die Konsuln des Vierverbandes sind aus Monastir in Saloniki eingetroffen. (Ostsch. Tzstg.)

Englische und französische Offiziere in Nordepirus.

Konstantinopel, 20. November. Eingetroffenen Nachrichten zufolge haben in Santi Warani mit Automobilen gelandete englische und französische Offiziere sich nach dem Nordepirus begeben, um den Rückzug der serbischen Armee nach Albanien vorzubereiten. Um die Flucht der Bevölkerung von Monastir nach Griechenland zu verhindern, wurde die Bahnverbindung von Monastir nach Florina auf den täglichen Verkehr eines kurzen Postzuges beschränkt. (Lof. Anz.)

Rückzug Englands vom Balkan?

Konstantinopel, 20. November. Hier hält man auf Grund zuverlässiger Meldungen die Zurückziehung der englischen Truppen von der Linie Geygheli-Doiran und deren Ueberführung nach Aegypten für wahrscheinlich. Mit dieser soll geäußert haben, daß die weitere Teilnahme Englands am Balkankrieg angesichts der Bedrohung Aegyptens mit dem Interesse Englands unvereinbar sei. In diplomatischen Kreisen ist es aufgefallen, daß in dem von der französischen Gesandtschaft in Athen veröffentlichten Kriegsbericht ausdrücklich hervorgehoben ist, daß die Engländer bisher an dem Kampf gegen die Bulgaren nicht teilgenommen haben. (Woff. Tzstg.)

Meuterei in der russischen Marine.

Kopenhagen, 20. November. Aus Finnland in Stockholm eingetroffene Reisende teilen mit: An Bord der russischen Kriegsschiffe, die im Hafen von Helsingfors liegen, ist eine sehr ernste Meuterei ausgebrochen. Eine Anzahl der meuternden Matrosen wurde erschossen, ehe die Ruhe wieder hergestellt werden konnte. (Lof.-Anz.)

Rittener in Saloniki.

Genf, 20. November. Von der für heute angelegten Zusammenkunft mit General Sarraill in Saloniki und dem aus Athen dort eingetroffenen Minister Denis Cochin erwarten Pariser Regierungskreise eine wichtige Ergänzung der von der franco-englischen Konferenz unter gewissen Vorbehalten gefällten Entscheidungen. Jene Vorbehalte beziehen sich vornehmlich darauf, daß Rittener nach Anhörung General Marroes auf Gallipoli und General Sarraills in Saloniki genaue militärische Nachrichten nach London angeben soll und zwar einerseits mit Rücksichtnahme auf die dem Vierverband zur Zeit zur Verfügung stehenden, andererseits auf die ihm für die Gesamtheit der Orientaktion nicht mehr oder minder bestimm in Aussicht gestellten Streitkräfte. Pariser Blätter fügen hinzu, daß nach Eintritt des Winters der Besatzung aus Saloniki die Athener Gesandten des Vierverbandes neue Instruktionen erhalten sollen, von deren prompter Ausführung die rasche Lösung der zwischen Griechenland und dem Vierverband schwebenden Fragen abhängt. (Lof.-Anz.)

Gerüchte von einem Attentat auf Kallisch.

Sofia, 20. November. „A Billa“ meldet aus Bukarest: Nach der eingetroffenen Nachrichten habe ein Major des serbischen Generalstabes ein Attentat auf Kallisch verübt. Er feuerte mehrere Schüsse auf ihn, die jedoch nicht trafen und Kallisch nicht schädigten. Heber das Attentat werden folgende Einzelheiten ge-

meldet: Als die serbische Regierung auf ihrer Flucht in Makedonien eintraf, griff der Attentäter Kallisch an, indem er die serbische Regierung als eine Bande von Verrätern bezeichnete, welche die serbische Nation auf die Schlachtbahn führe, ihre eigene Haut aber in Sicherheit bringe, um den Lohn des Verräters zu genießen. Kallisch erwiderte ihm, daß er sich nicht für einen Verräter ansehe, sondern für einen Mann, der die Hand einbringe. Auf mehrere Schüsse war der Major nicht vorbereitet und Kallisch konnte flüchten. Der Major, der einen förmlichen Todestanzahl bekam, als er sah, daß das Attentat nicht glückte, wurde verletzt. Er wurde zum Tode verurteilt und sofort hingerichtet. Die serbische Regierung blieb nur einen Tag in Makedonien und legte dann ihre Stelle gegen die Grenze fort. (M. Tzstg.)

Majorescu für den Krieg gegen Rußland.

Bukarest, 20. November. Aus Jassy wird gemeldet: Das Blatt „Unia“ teilt mit, daß der frühere konservative Ministerpräsident Titu Majorescu, der bisher für Aufrechterhaltung der strikten Neutralität Rumaniens war und hierfür von Österreich-Ungarn Stimmungen erwartete, erklärt habe, es liege im Interesse Rumaniens, wenn dieses unbedinglich Rußland den Krieg erkläre. Er schwebt das gefasste, um so besser wäre es für Rumänien. (M. Tzstg.)

Fortdauernde Beschießung von Görz.

Görz, 20. November. Aus dem Kriegspressenquartier, 19. Nov. (Ostsch. Tzstg.)

lienen, welche von den drei Höhen des Monte Rotrigni aus hereinfallen können, ist während des ganzen Tages durch feindliche Artillerie bombardiert. Zahlreiche Privathäuser und öffentliche Gebäude sind zerstört. An verschiedenen Stellen brachen Brände aus. Wieder wurden Bürger italienischer Junge getötet. Heute nahm der Feind früh morgens das Bombardement wieder auf und legte es den ganzen Tag über fort. Zugleich wurde auch die äußere Verteilungslinie bombardiert, doch scheiterten alle darauf unternommenen Stürme am Widerstand der Verteidiger. (Lof.-Anz.)

Die Wrightfabrik in Vierverbandesbesitz.

Christiania, 20. November. Aus New York wird gemeldet: Die Vierverbandsmächte haben die aeronautische Fabrik von Wright in Ohio für 1.500.000 Dollar gekauft. C. Wright bleibt Direktor des Werkes. (Woff. Tzstg.)

Beratungen in Holland.

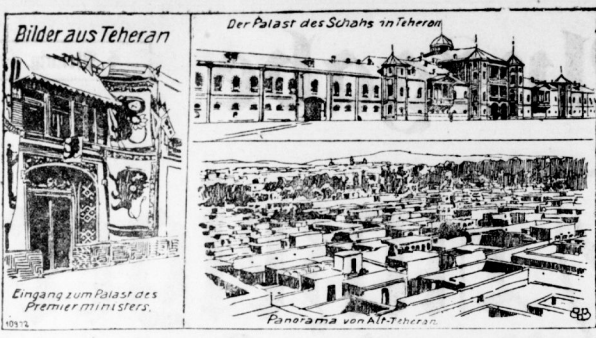
Haag, 20. November. Gestern fand im Kriegsministerium eine lange Besprechung zwischen dem Kriegsminister, dem Oberbefehlshaber der Land- und Seestreitkräfte und den Spitzen der Ueberseesprengwerkstoffherstellung statt. Auch mit dem Finanzminister und dem Ministerpräsidenten hatte der leitende Ausschuss des Trupf-Verbandes, worüber, wird nicht angegeben. (Wie kürzlich gemeldet, hat die holländische Regierung eben erst auf über die Offiziere den Belagerungsanstand verhängt.) (Woff. Tzstg.)

Türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 19. November. Das Hauptquartier meldet: An der Tardanelionfront beiderseits Geschützfeuer, an dem sich einige feindliche Panzertruppen beteiligten. Gelegenheit eines Stößenbruchs in der Nacht vom 18. November wurden zwei feindliche Landungsbrücken zerstört. Ein Zuluappet und neun große Barben des Feindes strandeten. Bei Sri Kurun dauerte beiderseits das Geschütz- und Geschützfeuer sowie der Kampf mit Bomben an. Unsere Artillerie setzte dabei eine Bombenerverteilung und eine Maschinengewehrstellung des Feindes bei Kallisch. Die Beschichtung von Sabatepe seitens des Feindes von Land und See her richtete keinen Schaden an. Bei Zedd ul Fahr beiderseits Geschützfeuer und Bombenwerfen. Der Feind bewahrt jedoch unsere Schützengraben im Zentrum anhaltend mit Bomben. Sonst nichts von Bedeutung. (M. Tzstg.)

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

(M. Tzstg.) Großes Hauptquartier, 20. Nov. Würtlicher Kriegsschauplatz: Feindliche Munition, die Westende beschossen, zogen sich vor dem Feuer unserer Mörserbatterien wieder zurück. An der Front stellenweise lebhaftes Artillerie-, Mörser- und Handgranatenfeuer. Ostlicher Kriegsschauplatz: Meine wichtigsten Ereignisse: Balkan-Kriegsschauplatz: Nova Baros, Sjenica und Kasta sind besetzt, im Aberteile ist Dren, östlich des Stopanji ist Brevolac erobert. 2800 Serben wurden gefangen genommen, vier Geschütze erbeutet. Oberste Direktion.



Bilder aus Teheran

Der Palast des Schahs in Teheran

Der Amnarrsch ruffte die Strafe auf Teheran bringen mit einem Ansturm der Stadt; die russische Marineoffiziere haben reichlich von dem besten Salz mit, das die russische Regierung beschaffen habe, die Stroganowa besterter Artigen...

Der Krieg und die englischen Lebensmittelpreise.

Während man sich in Deutschland vor dem Kriege in der Weidlichkeit wie in der Praxis mit der Frage einer Erhaltung im Kriege beschäftigt hat, so galt die Frage in Großbritannien als am wichtigsten die Frage des Krieges als Handelskrieg. Von der zur See übermächtigen englischen Flotte hat man erwartet, daß sie das Ansehen der einen Seemacht in der See bewahren würde...

Die Vermeidung der Freundlichkeit zwischen England und Berlin zu vermeiden, zu vermeiden. Der Schah hat in Begleitung der Minister die Stadt verlassen, die jetzt unter dem Namen (1) der Kolonialmacht...

In russischer Verbannung.

Als die Mitglieder der zur Verbannung der Zensurminister vom 2. August 1914 nach der Verbannung aus der russischen Verbannung in England von der Regierung überbracht wurden, schien es zuerst, als ob ihrer Heimreise keine Schwierigkeiten in der Weg gelagert werden sollte. Allein bald änderte sich das Gesicht...

Die Verbannung hat mit dem Staatsbegriff auch den Begriff der Verbannung geschaffen, als deren schmerzliche Form allenfalls und zu allen Zeiten die widerrechtliche Züchtung eines Menschen gegolten hat. Bei der gerechten Beurteilung einer solchen Tat ist der Bessergewand von größtem Belange...

Zur Eröffnung der Universität in Warschau.

Die Eröffnung der Warschauer Universität, die mit großem militärischen Gepränge vor sich ging, ist auf die Initiative des Generalgouverneurs von Polen, Generals von Bielicki, des Besizers von Antwerpen, zurückzuführen. Es ist allgemein bekannt ein Vertriebsstudium am schiedlichen Standpunkte...

Landbesried.

Gura! Gura! Ich meine Kraft, Ein fohmales Streich mit rot; Das Streu an dem und Mühe kost; Wie fröh! Sieg und Tod!

Der Blutdurst.

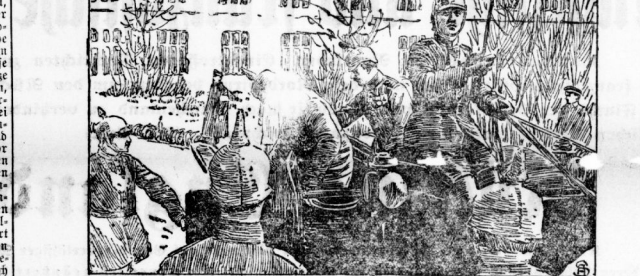
Die Zivilisation hat mit dem Staatsbegriff auch den Begriff der Verbannung geschaffen, als deren schmerzliche Form allenfalls und zu allen Zeiten die widerrechtliche Züchtung eines Menschen gegolten hat. Bei der gerechten Beurteilung einer solchen Tat ist der Bessergewand von größtem Belange...

halb so blutig verlaufen, weil die einzige Arbeit der Willkür die Vermeidung des Bösen unanständig auftrifft. Die Wirkung des Blutes ist ein ungebärdig, das den Mensch in einer solchen Züchtung, das Unbereits zeigt der Aufzucht enge Zusammenhänge des Geruchens im Blut mit anderen weit abliegenden Gesichtspunkten. Im allgemeinen löst sich jeder, nach dem Mord eine einanderes Verantwortlichkeit gegen den Anblick oder die Vorstellung von Blut selbst, die bald ansehend, bald zurückstößend wirkt. Anlage und äußere Umstände geben dieser oder jener Färbung den Vorrang und führen bisweilen zu einer solchen Züchtung, daß das Blut über die Vernunft und Unterwürigkeit ist die Lebenslage der Verurteilten in den Wägen des Gouvernements Verurteilten schließend erträglich geworden. Der schmerzliche und schmerzliche des Erbittert konnten nach vielen Beschwerden und Fährlichkeiten endlich im Juli in Japan nach dem Boden des neutralen Schwedens betreten, um nach Deutschland zurückzuführen.

Die Eröffnung der Universität in Warschau. Der Generalgouverneur von Polen, Generals von Bielicki, des Besizers von Antwerpen, zurückzuführen. Es ist allgemein bekannt ein Vertriebsstudium am schiedlichen Standpunkte...



Zur Eröffnung der Universität in Warschau



1. Generalgouverneur von Polen, Generals von Bielicki, des Besizers von Antwerpen, zurückzuführen.



2. Der Generalgouverneur von Polen, Generals von Bielicki, des Besizers von Antwerpen, zurückzuführen.



3. Der Generalgouverneur von Polen, Generals von Bielicki, des Besizers von Antwerpen, zurückzuführen.

langt nicht zu erreichen, bei unklarer Art der Willkür über; auch der Mensch ist davon überzeugt, daß man den Soldaten geben soll, nach innen als Blut aufkommt. Angenehm ist mit dieser großen Anstalt in welchem Maße die Initiative des Generalgouverneurs von Polen, Generals von Bielicki, des Besizers von Antwerpen, zurückzuführen, gegen den Befehl, daß die russischen Soldaten müssen die Spitze abgeben. Die Soldaten werden einsehen, daß sie nicht anders sein, als die Soldaten der Verbannung, und daß für sie jetzt schon ein der blutigsten Soldat des Krieges die Gruppengedanken von Willkür und Mühsal einwirken...